

### HYPOZINS

Wie viele Zinspunkte die Hypozinsen in der Schweiz bei zahlreichen Banken nach unten gerutscht sind. **12**

### ABBAU

Wie viele Tausend Stellen der weltgrößte Autobauer General Motors bis 2008 streichen will. **12**

### REKORD

Wie hoch das Rekordergebnis 2004/2005 des Hörgeräteherstellers Phonak ausgefallen ist. **12**

### BÖRSE

Welche sicheren Werte an der Schweizer Börse SWX gestern Dienstag gefragt waren. **14**

## VOLKSBLATT | NEWS

### EU leitet Defizitverfahren gegen Italien ein

STRASSBURG – Wegen erwiesener Verstöße gegen die Vorgaben des Stabilitätspakts hat die EU-Kommission ein Defizitverfahren gegen Italien eingeleitet. Dies teilte die Behörde am Dienstag nach einer Sitzung in Strassburg mit. Der endgültige Beschluss liegt nun bei den EU-Finanzministern, die sich das nächste Mal am 12. Juli treffen. Italien kündigte bereits an, es werde ein Defizitverfahren nicht hinnehmen. Dabei beruft sich Rom auf die im März beschlossene Lockerung der Stabilitätsregeln. (sda/afp)

### EU-Erweiterung wird auch auf den Euro-Münzen sichtbar

LUXEMBURG – Die Euro-Münzen erhalten einen neuen Look: Ein Jahr nach der EU-Erweiterung sollen nun auch die zehn neuen EU-Staaten ihren Platz auf dem Euro erhalten. Dies haben die EU-Finanzminister am Dienstag in Luxemburg beschlossen. Bei künftigen Prägungen solle auf der gemeinsamen Vorderseite der 10-, 20- und 50-Cent Münzen sowie bei den 1- und 2-Euro-Stücken die EU in ihrer auf 25 Staaten erweiterten Form präsentiert werden. Bisher sei nur die «alte» EU mit 15 Staaten erkennbar. Um für die 25 Staaten Platz zu schaffen, wird der Landkarte mehr Platz eingeräumt. (sda/dpa)



### Veränderte Operative Führung bei der NeoVac-Gruppe

OBERRIET – Am 26. Mai 2005 fanden die Generalversammlungen der NeoVac-Firmen statt. Rudolf Lanter sen. (Inhaber der NeoVac-Gruppe, Bild: Zweiter von links) hat er vor 3 Jahren das Präsidium der NeoVac AG und der NeoVac ATA AG an seine beiden Söhne Rudolf und Patrik Lanter abgetreten. Zur klaren Strukturierung der NeoVac-Gruppe wurde auf Anfang dieses Jahres nun auch die Rudolf Lanter Verwaltungs AG in die Neo Vac Holding AG integriert. Anlässlich der diesjährigen GV wurde das Präsidium der Rudolf Lanter Verwaltungs AG an Roman Stadler (ganz rechts) übergeben, der bereits seit vielen Jahren die Verwaltungsgesellschaft für betriebseigene Liegenschaften erfolgreich und umsichtig führt. Dieses Jahr stand nun ein weiterer Schritt in der Nachfolgeplanung an: die operative Gesamtverantwortung über die NeoVac-Gruppe. Die grösste Zukunftschance wird vor allem in der Ausweitung der Aktivitäten in den Bereichen Wassermessung und Wasserschutz gesehen. Patrik Lanter wurde als Delegierter und CEO der NeoVac-Gruppe in den Verwaltungsrat der NeoVac Holding AG gewählt. Stellvertreter für die NeoVac AG wurde Rudolf Lanter jun. (Bild ganz links) als Verwaltungsrat der NeoVac Holding AG bestätigt. (PD)

# Banken auf dem Prüfstand

## Basel II gilt ab 2007 – Banken müssen ihre IT jetzt schon anpassen

VADUZ – Basel II fordert, dass Banken systematisch ihre komplexen Risiken ausloten und managen. Die Anforderungen an IT-Infrastruktur und Datenmanagement sind hoch. Die Schweiz und Liechtenstein wählen einen pragmatischen Ansatz.

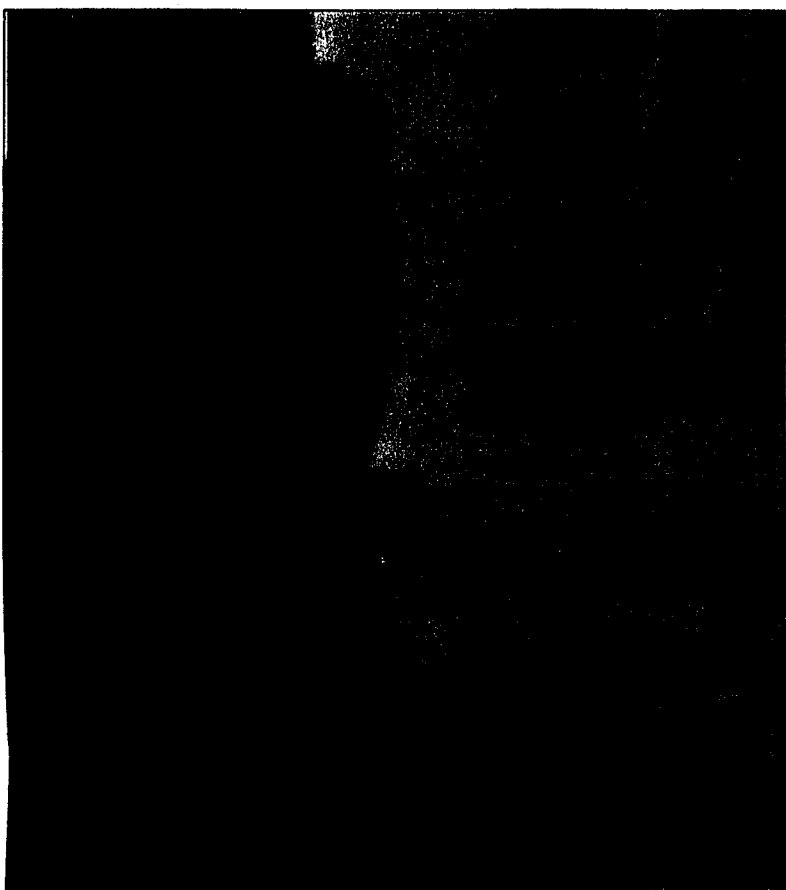
• Kornelia Pfeiffer

Mit dem Ziel, die Stabilität des Bankensystems und die Sicherheit der Kundeneinlagen zu gewährleisten, sind die Banken verpflichtet, einen Prozentsatz möglicher Verluste als Eigenkapital vorrätig zu haben. Je grösser die Risikoneigung einer Bank ist, umso stärker muss sie – neu nach Basel II – ihr Geschäft mit Eigenkapital unterlegen. Das Regelwerk Basel II soll einen gegenüber Basel I (1988) verfeinerten Umgang mit Risiken ermöglichen.

### Auf drei Säulen

Im Basler Ausschuss für Bankenaufsicht sind neben EU-Staaten auch die USA und die Schweiz vertreten. Während Basel I sich auf Eigenkapitalanforderungen konzentrierte, besteht die Neuregelung Basel II aus drei Säulen: Die Mindestanforderungen für die Eigenkapitalausstattung sind in der ersten Säule festgelegt, die zweite Säule definiert das Aufsichtsverfahren und Säule drei beinhaltet Leitlinien zur Förderung der Marktdisziplin.

Bei der Berechnung von Säule eins, wie viel eigene Mittel die Geldinstitute halten müssen, stehen künftig die tatsächlichen Risiken, sprich die Bonität der Kreditnehmer im Mittelpunkt. Um die operativen Risiken zu messen und zu erfassen, stehen ein einfacher Standardansatz und ein ausgefeilter «Internal Rating-Based Approach» (IRB) zur Wahl. Der komplexere Ansatz muss bis Ende 2007, der



Michael Lauber: Liechtensteiner Banken sind Teil der internationalen Bankenwelt.

standardisierte Ansatz bis Ende 2006 implementiert sein. Von den rund 300 Schweizer Banken setzen – anders als in der EU – nur die beiden Grossbanken CS und UBS und etwa 20 Tochtergesellschaften ausländischer Banken die ausgefeilte Variante um.

### Pragmatischer Ansatz

Die EBK erwarte von mittelgrossen Banken nicht, fortgeschrittene Ansätze anzuwenden. So informierte Bruno Oppliger, Partner der Ernst & Young AG, Zürich, bei der Frühjahrstagung in Vaduz. Die Fachtagung fand zum vierten Mal in Zusammenarbeit mit dem Liechtensteiner Bankenverband statt. «Der liechtensteinische Bankensektor sieht sich als

Teil der internationalen Bankenwelt», erklärte Michael Lauber, Geschäftsführer des Bankenverbandes. Die Banken würden wie die Schweiz einen pragmatischen Ansatz wählen.

Basel II betrifft vor allem die drei grossen liechtensteinischen Banken: LGT Bank in Liechtenstein, Liechtensteinische Landesbank, VP Bank, die 98 Prozent des Kreditgeschäftes unter sich aufteilen. Wie Schweizer Banken verfüge Liechtensteiner Banken über eine äusserst solide Eigenkapitalausstattung. Und die Eidgenössische Bankkommission (EBK) geht davon aus, dass Basel II lediglich Mindeststandards definiert und wird weiterhin einen Kapitalüberschuss von 20 Prozent über

den Minimum-Anforderungen veranlagen.

### Noch keine Lösungen

Die IT-Umsetzung und die Zeit, die laufe, seien die zwei grossen Themen der Banken, so Oppliger. Noch bestünden viele Unklarheiten, immerhin jedoch wisse man im Herbst, wie die Schweizer Gesetzgebung aussehe. Dann soll auch eine «Quantitative Impact Study» vorliegen als Basis für den Standardansatz. Noch existieren also weder einheitliche Standards noch allgemeingültige Managementlösungen für den Umgang mit operativen Risiken. Die Banken müssten ihre Informationstechnologie trotzdem jetzt schon anpassen. Das Management ist daher gefordert; Basel II ist nicht allein Sache des Chefs des Rechnungswesens. Das genau sei einer der Stolpersteine, führte Peter Zingg, Ernst & Young AG, aus. Die Abstimmung mit verwandten Funktionen wie Compliance, Geldwäscherei, Corporate Governance ... sei wichtig bei der Implementierung von Operational Risk Management Rahmenbedingungen. Das «Interne Kontrollsystem» werde an Gewicht gewinnen, ohne in eine «Kontrollitis» zu verfallen, ergänzte Matthias Bühler, Ernst & Young AG.

### Outsourcing kein Thema

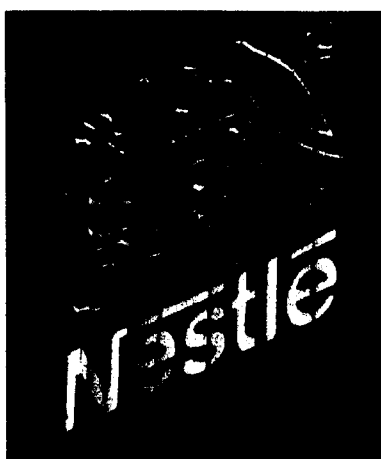
Die neue liechtensteinische Richtlinie dazu entspreche der Schweizer Richtlinie. Sie biete eine «Chance, die verschiedenen bankinternen Tätigkeiten bezüglich der internen Kontrolle zu ermitteln, zu kanalisieren und effizienter zu gestalten.» Outsourcing von IT Dienstleistungen sieht Daniel Oser, Ernst & Young AG, jedoch nicht als beste Lösung. Das beinhalte einen gewissen Kontrollverlust. Eine Zeitlang habe zwar die Regel in Fachkreisen gegolten, dass Outsourcing Risiken verringere. Inzwischen wisse man aber, dass durch Outsourcing neue Risiken entstünden.

# Nestlé verkauft weitere Milchpulver-Fabriken

## Aktienrückkäufe für bis zu einer Milliarde Franken beginnen im Juli

VEVEY – Der Nahrungsmittelkonzern Nestlé verkauft seine Milchpulver-Fabriken in Australien und den Niederlanden. Der strategische Rückzug aus der ersten Stufe der Rohstoffverarbeitung wird damit forciert, wie Nestlé am Dienstag mitteilte. Die angekündigten Aktienrückkäufe für bis zu einer Milliarde Franken beginnen im Juli.

In Australien verkauft Nestlé eine Fabrik an das neuseeländische Milchunternehmen Fonterra. Eine weitere Nestlé-Milchfabrik in Australien stellt die Produktion von



Nestlé will sich von der ersten Verarbeitungsstufe zurückziehen.

Milchpulver ein und beschränkt sich künftig auf die Herstellung flüssiger Milchprodukte. Laut Mitteilung werden bei beiden Transaktionen Arbeitsplätze abgebaut. Den betroffenen Angestellten werde bei der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz geholfen, hiess es. In den Niederlanden verkauft Nestlé ihre Milchpulver-Fabrik in Gornichem an den Unternehmer Jaap Vreudgenhill.

Die Verkäufe seien Teil der Strategie, sich von der ersten Verarbeitungsstufe von Rohstoffen zurückziehen, hiess es weiter. Nestlé hat bereits in weiten Teilen Lateiname-

rikas und verschiedenen europäischen Ländern ihre Milchpulver-Fabriken verkauft oder diese in ein Joint-Venture mit Fonterra eingebracht.

Nestlé teilte weiter mit, dass die im Februar angekündigten Aktienrückkäufe für bis zu einer Milliarde Franken im Juli starten. Am 4. Juli werde an der virt-x in London eine zweite Handelslinie für Nestlé-Aktien eröffnet, bei der das Unternehmen über exklusive Kaufrechte verfüge. Das Rückkaufprogramm trage dem AAA-Kreditrating von Nestlé Rechnung, hiess es. (AP)